

Editorial zu der Ausgabe „Angststörungen“

Liebe interessierte Leserin! Lieber interessierter Leser!

In der Ausgabe 02/2018 widmet sich das E-Journal Resonanzen in einem Schwerpunktheft dem Thema Angststörungen. In zwei Originalarbeiten, zwei Überblicksarbeiten und einem Bericht aus der Praxis werden aktuelle Entwicklungen im Bereich Angststörungen dargestellt.

Die AutorInnen Youssef Shiban, Johanna Brütting-Schick, Verena Zimmermann, Paul Pauli, Katharina Domschke und Andreas Mühlberger untersuchten in ihrer Originalarbeit mit dem Titel „Does caffeine facilitate exposure therapy for specific phobia? A randomized clinical trial“, ob die Verabreichung von Koffein die Wirkung von Expositionstherapie bei Personen mit Spinnenangst beeinflusst. In dieser Studie kam virtual reality exposure als innovative Behandlungsmöglichkeit bei Ängsten zum Einsatz.

In der Originalarbeit „Therapieziele bei Patientinnen und Patienten mit einer Angststörung in ambulanter kognitiver Verhaltenstherapie“ gingen Merle Kuhlencord, Inga Bethan und York Hagmayer der Frage nach, welche Therapieziele für PatientInnen mit Angststörungen charakteristisch sind. Erstmals wurden dabei Therapieziele inhaltlich (anhand des Berner Inventars für Therapieziele) und nach ihrem Fokus (Annäherung vs. Vermeidung) klassifiziert.

Die Überblicksarbeit von Sarmad Aburas, Dritan Turhani und Wolfgang Dür zum Thema „Angst im Zusammenhang mit der zahnärztlichen Behandlung. Ein narrativer Literaturreview zu einem wenig beachteten Problem“ fasst die Forschungsergebnisse der letzten 10 Jahre bzgl. Zahnarztangst zusammen. Eine Schlussfolgerung dieser umfassenden Arbeit ist, dass mehr Forschung zu Interventionen gegen Zahnarztangst v. a. im deutschsprachigen Raum nötig ist.

Sarah Schumacher richtet in ihrer Überblicksarbeit den Scheinwerfer auf die PsychotherapeutInnen, die PatientInnen mit Angststörungen behandeln. Die Autorin berichtet von ihren ausgezeichneten Arbeiten zur biologischen und psychologischen Stressreaktion von PsychotherapeutInnen in Ausbildung bei verschiedener Arten der Expositionstherapie für Angststörungen.

Erika Güroff schildert in ihrem Bericht „Der Einsatz von imaginativen Techniken im Rahmen des Trainings sozialer Kompetenzen (TSK)“ praxisnah, wie das soziale Kompetenztraining zur Behandlung von Angststörungen um imaginative Techniken angereichert werden kann.

In konkreten Fallbeispielen verdeutlicht die Expertin das Vorgehen und setzt dadurch wertvolle Impulse für die Zukunft des sozialen Kompetenztrainings in Forschung und Praxis.

Als heftverantwortlicher Herausgeber wünsche ich viel Freude beim Lesen dieser vielfältigen Beiträge, die interessante Perspektiven für die Erforschung und psychotherapeutische Behandlung von Angststörungen eröffnen mögen.

Thomas Probst